

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.**

**N<sup>o</sup> 134.**

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{A}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{A}$  —  $\mathcal{A}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{A}$  20  $\mathcal{A}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

**Dienstag den 16. November.**

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{A}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{A}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

**1886.**

## **A m t l i c h e s.**

**Magold.**

### **An die Ortsvorsteher.**

Die Militairstammrollen, ohne Beilagen, vom Jahre 1884, 1885 und 1886 sind zur Ergänzung hierher vorzulegen.

Den 14. November 1886.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

**Magold.**

### **Die Ortsvorsteher**

werden veranlaßt, die Berichte über die Veränderungen im Bestand der Steuer-Objekte vom 1. November 1885/86 bis 1. Dezember d. J. hierher einzusenden.

Den 14. November 1886.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

### **Die Königlichen Ortschaftsinspektorate**

werden auf den Konsistorial-Erlaß vom 15. Okt. d. J. Nbl. S. 3566, aufmerksam gemacht, mit dem Auftrag, ihren Bedarf an Schulliederheften für Unter- und Oberklassen in Bände hierher mitzuteilen, damit für Gesamtbestellung in geeigneter Weise Sorge getragen werden kann.

Altensteig, 12. Nov. 1886.

K. Bezirkschulinspektorat. M e z g e r.

### **Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.**

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung im Hufbeschlag zu ermöglichen, sind an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen, Hall, Ulm und Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 11. Januar 1887 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einem dieser Kurse sind bis 14. Dez. d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen. (Nähere Bedingungen siehe Staatsanzeiger No. 265.)

Stuttgart, 6. November 1886.

W e r n e r.

## **Tages-Neuigkeiten.**

**Deutsches Reich.**

\* Magold, 15. Nov. Die Anlage von Feldwegen bildet fast die tägliche Unterhaltung der Feldbesitzer hier, daher diejenigen des sog. Eisberges, die sich in dieser Beziehung bis jetzt etwas stiefväterlich behandelt glauben, am Samstag eine Vorversammlung in der Traube und gestern eine größere Versammlung im Lamm hielten. In letzterer wurde nun ein 7gliedriges Komite gewählt, welches sich mit den bürgerlichen Kollegien ins Benehmen setzen und darüber beraten soll, welcher von den drei von Hrn. Geometer Kapp gefertigten Plänen der geeignetste und ausführbarste ist. Wir wünschen, daß die Beratungen zu einem gewünschten Ziele führen mögen.

\*\* Magold, 15. Nov. Seit mehreren Jahren wird in unserm Bezirk eine gemeinschaftliche Schulkonferenz ausschließlich der Musik gewidmet. Letzten Donnerstag fand die heutige Musikkonferenz in Ebhausen statt. An der Hand von 10 gedruckten Thesen, zu denen je ein Referent und Korreferent bestellt war, wurde das Thema: „Der Lehrer als Organist“ eingehend behandelt. An die Referate und Korreferate schloß sich eine lebhafteste Debatte über die Hauptpunkte des vorliegenden Gegenstandes. Nach den Verhandlungen im Schulhause

ging's zur Kirche, wo der praktische Teil der Tagesordnung ausgeführt werden sollte. Es wurden mit der Schuljugend 3 Choräle gesungen, die Lehrer trugen 3 Männerchöre vor, dazwischen ließen sich drei tüchtige Organisten hören; schließlich gab noch ein Lehrer 2 Solofestänge mit Orgelbegleitung zum Besten. Die ganze Musikkonferenz, welche bis 3 Uhr nachmittags gedauert hatte, war sehr anregend und belehrend, und schloß mit einem gemeinsamen Mahle im Waldhorn.

\* Magold, 15. Nov. Die Gesangsfreunde werden unserem Lieberfranze sehr dankbar sein, daß er gestern wieder denselben eine angenehme Unterhaltung bot, um so mehr als die Witterung das Vergnügen der Ausflügler diesmal gründlich verborgen. Das Programm, 12 Nummern, war ein sehr gewähltes, mannigfaches: 4händige Klaviervorträge und solche für Violine und Klavier, Barytonsolo und Männerchöre. Mit Vergnügen bemerkten wir auch, daß sämtliche Stimmen gut und stark besetzt waren. Wir würden uns einer Einseitigkeit schuldig machen, wenn wir den einen oder anderen Vortrag hervorheben würden, denn jeder Nummer wurde allgemeiner lauter Beifall gezollt. Wenn wir aber dennoch der beiden Barytonsolo besonders erwähnen, so geschieht dies, weil das eine: Am Allerheiligentage die Gemüther wahrhaft innig fast andächtig ergriff; dagegen das Wanderlied wieder sehr frisch und ermunternd wirkte. Noch müssen wir erwähnen, daß fast sämtliche Chöre neu waren und der Fleiß der Sänger, sowie die unverdrossene Mühe des Hrn. Direktors mit besonderem Dank anerkannt werden müssen.

Calw, 12. Nov. Die Einweihung der neuen katholischen Kirche wird nunmehr am 25. ds. durch den hochw. Weihbischof Dr. v. Keiser vorgenommen werden.

Stuttgart, 11. Nov. Die Privat-Stadtpost hat heute mittag ihren Betrieb aufgenommen und, wie man gestehen muß, unter recht günstigen Auspizien. Der erste Brief, welcher zur Bestimmung gelangte, war an Hrn. Oberbürgermeister Dr. v. Haack. Der Andrang im Hauptbureau war während des ganzen Nachmittags ein beträchtlicher und welsch lebhaftes Interesse das Publikum dem jungen Unternehmen entgegenbringt, kann man daraus entnehmen, daß der Betrag der durch Bestellszettel eingelaufenen Bestellungen an Marken sich heute auf 8000  $\mathcal{M}$  belief. In der Stadt sind etwa 125 Annahmestellen für Briefe und Verkaufsstellen zu Wertzeichen errichtet. An Personal hat das Unternehmen etwa 50 Leute im Dienst.

Stuttgart, 11. Nov. Nach aus Bellinzona eingetroffener telegraphischer Nachricht mußte dort der königliche Extrazug infolge von Ueberschwemmungen die Fahrt über Luino nach Nizza unterbrechen und die Reise über Mailand, Turin, Lyon machen.

Stuttgart, 12. Nov. In der nächsten Woche, vom 18.—22. d. M., wird sich hier im Königsbau eine Zwergtheatergesellschaft produzieren, die in allen größeren Städten eine große Anziehungskraft ausübt. Die Mitwirkenden sind 20 größere und kleinere Zwerge.

Der Stuttgarter Gemeinderat feierte bei seiner jüngsten Monatszusammenkunft am 10. ds. die 600jährige Wiederkehr des Tages, an welchem der Deutsche König Rudolf von Habsburg mit dem Grafen Eberhard von Württemberg den „Stuttgarter Vertrag“ abschloß. Dieser Vertrag machte einer wöchentlichen Belagerung der besetzten Stadt ein Ende, deren Mauer König Rudolf unbezwinglich erkunden hatte, um so mehr, als die Bürger sich als lebende Mauern in jede Bresche stellten, was der schwäbische Dichter Grüneisen in patriotischen Worten besungen hat.

Die 600 000 Mark-Anleihe der Gustav-Werner-Stiftung in Reutlingen wurde gleich nach dem

Aus Schreiben ums Doppelte überzeichnet, ein erstemlicher Beweis, welsch hohen Grad von Vertrauen die G. Wernerschen Unternehmungen genießen.

Ulm, 11. Nov. Heute begehrt der Oberlehrer Hartmann an der hiesigen Mädchenschule das 50jährige Jubiläum seines Eintritts in den aktiven Dienst an der Volksschule.

Brandfälle: In Hörbühl, Gem. Stimpfach (Grailsheim), am 10. Nov. ein Wohn- und Delonomiegebäude; ein 14jähriger Knabe warf bei einem angebauten Strohschuppen ein brennendes Zündhölzchen weg, welches diesen in Brand setzte.

Der Schafflergehülfenstreik in München ist endlich aus. Am Montag haben die streikenden Gesellen die Arbeit bei den Meistern und in den Brauereien wieder aufgenommen. Den Forderungen der Lohnkommission wurde teilweise entsprochen, so daß nunmehr die besseren Gehältern bis zu 24  $\mathcal{M}$  Wochenlohn erhalten.

Frankfurt, 8. Nov. Ein hiesiger junger Bahnbeamter hatte, wie der „Fr. Z.“ erzählt, im Juli d. J. das Glück, einem alten vornehmen Herrn den Hut zu retten, der, während der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, dem Fremden aus Unachtsamkeit auf den Bahndamm fiel. Der Fremde frug den Beamten, als er die Billette kontrollierte, nach Namen und Wohnung, notierte sich beides und damit schien die Sache erledigt. Dieser Tage erhielt der Beamte aus Wien einen Geldbrief; demselben waren 500  $\mathcal{M}$  beigelegt und der ganze schriftliche Inhalt des Briefes lautete: „Für den im Juli 1886 mir geretteten Cylinderhut mit freundlichstem Gruße eine kleine Anerkennung. Hätte damals der Hut gefehlt, so wäre ich bei einer wichtigen Angelegenheit zu spät gekommen. Graf K. . . .“ Der arme Eisenbahnbeamte war von dem unverhofften Glück völlig verblüfft. Die Moral der Geschichte aber ist, daß Höflichkeit und Gefälligkeit sich oft recht gut lohnt.

Frankfurt a. M., 11. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet: Gestern abend 9 Uhr wurde die Behauptung des sozialistischen Wirtes Prinz mit großem Polizei-Aufgebot umstellt, daselbst eine Hausdurchsuchung vorgenommen und ca. 20 dort anwesende Sozialisten verhaftet.

Cassel, 9. Nov. (Erster deutscher Schloßertag.) Gestern und heute fanden hier die Verhandlungen des ersten deutschen Schloßertages statt. Etwa 40 Delegierte der Schloßer-Zünfte aus allen Teilen Deutschlands waren erschienen, so von Berlin, Magdeburg, Hannover, Stettin, Hamburg, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Braunschweig, Stuttgart u. s. w. Die Kgl. Regierung gab ihr Interesse für die Innungs-Bestrebungen durch die Entsendung zweier Vertreter zu erkennen und ließ versichern, daß sie die weitere Ausbreitung und festere Zusammenziehung der einzelnen Innungen kräftigst zu fördern gedenke. Mit der Annahme eines ziemlich umfangreichen Statuts wurde die Gründung eines deutschen Schloßer-Verbandes, dessen Sitz zur Zeit in Berlin sein soll, ausgesprochen. Derselbe bezweckt die materielle und ideelle Hebung der Angehörigen des Schloßerhandwerks. Vor allem erstrebt man eine Regelung des Lehrlings- und Gesellenwesens, eine Durchführung der Meisterprüfung nach einheitlichen Normen unter Berücksichtigung der einzelnen lokalen Verhältnisse. Auch soll eine Kranken- und Sterbekasse errichtet werden.

Ein Lutherdenkmal ist am Mittwoch in Magdeburg in Gegenwart der Epiken der Behörden enthüllt worden.



Das 9jährige Töchterchen eines Holzfüßlers in Nea-Linghausen kam auf fürchterliche Weise ums Leben. Dasselbe brachte seinem Vater, der mit andern Knechten im Bolde beim Ausschichten von Holz beschäftigt war, das Essen. Als das Kind sich, mit dem Rücken an einen Holzhauten gelehnt, niederkauerte, brach plötzlich der Haufen zusammen und begrub das arme Wesen unter den wuchtvoll niederstürzenden Scheitern. Man fand die Leiche völlig zerquetscht.

Berlin, 11. Nov. Prinz Ludwig von Bayern ist heute früh gegen 8 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Personal der kgl. bayerischen Gesandtschaft empfangen worden. — Der Kaiser empfing Vormittags halb 11 Uhr den Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern, nahm später die Vorträge des Kriegsministers, des Generals Albedyll und des Ministers Puttkamer entgegen und machte Nachmittags dem Prinzen Ludwig einen Besuch. Er konferierte dann Nachmittags halb 4 Uhr mit dem Reichskanzler. Um halb 5 Uhr diniert der Kaiser mit dem Prinzen Ludwig von Bayern, dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm.

Berlin, 12. Nov. Ein Telegramm der „Voss. Ztg.“ meldet aus Odessa: Sämtliche Kommandos Südrusslands erhielten den Befehl der Marschbereitschaft, 30 Dampfer sind bereits in den Häfen. — Das „D. Tgl.“ erfährt aus Zanzibar, der Sultan habe Bismarck geschrieben, der neue deutsche Handelsvertrag schmälere sehr des Sultans Einnahmen, er bitte um Abänderungen.

Dr. Schwening er soll seine Vertrauensstellung in der Bismarckschen Familie verloren haben.

Der Afrikareisende Dr. G. A. Fischer ist heute in Berlin am Gallenfieber gestorben. (Dr. Fischer war jahrelang in Sansibar als Arzt anässig und hatte u. a. im Jahre 1883 als erster Weißer an der Spitze einer starken Expedition das Gebiet nördlich vom Kilimandscharo bis zum Nainwascha-See betreten. Im vorigen Jahre unternahm er im Auftrag des Petersburger Bankiers Jander einen Zug nach Uganda, um die dort verschollenen Afrikareisenden Dr. Jander und Cassati zu finden, bezw. zu befreien. Er kam um den Viktoria-See bis an den nördlichen Austritt des Nil aus dem See, konnte aber nicht nach Uganda vordringen, sondern kehrte stark erschöpft durch Kawirondo und Massai-Land nach Sansibar zurück.)

Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht gedenkt am 26. November die Rückreise nach Europa anzutreten. Nach aus sozialdemokratischer Quelle stammenden Meldungen soll die Agitationsreise besten Erfolg gehabt haben, d. h. Liebknecht soll durch seine Reden eine ansehnliche Summe zum sozialdemokratischen Wahlfonds zusammengebracht haben.

(Sahäns-Attentat.) Ein Berliner Maler unterhielt ein Liebesverhältnis mit einer Witwe und versprach, sie zu heiraten. Die Witwe erfuhr, daß ihr angeblicher Bräutigam schon verheiratet sei und verbat sich weitere Besuche. Der Maler lauerte nun der Witwe auf und goß ihr eine Quantität Salzsäure ins Gesicht. Die Frau ist schwer verletzt, ein Auge verloren.

Die „Merikale“ „Niederh. Volksztg.“ bringt folgende Korrespondenz aus Berlin: „Ich bin in der Lage, Ihnen auf Grund zuverlässiger Information mitteilen zu können, daß die Verhandlungen über Revision der Maigesetze sich vorzugsweise auf die Rückkehr der Orden beziehen. Die Staatsregierung zeigt sich geneigt, die Rückkehr der Franziskaner und der Ursulinerinnen zu gestatten, aber mit der Maßgabe, daß für jede Niederlassung dieser Orden die speziell nachzusuchende Genehmigung der Regierung vorbehalten bleibt. Der Herr Bischof von Fulda befürwortet dieses scheinbare Zugeständnis warm und hat in dieser Richtung auch in Rom einzuwirken gesucht; daß damit das Ordensleben in Preußen sehr bedenklich geschädigt und in die Fesseln der Regierungspolizei gelegt würde, bedarf keiner Erörterung. Die Anstellung der Pfarrer ist bereits von der Regierung abhängig geworden, mag man auch versuchen, die „Anzeigepflicht“ rücksichtlich ihrer praktischen Ausnutzung zu regeln. Wesentlichen Anteil daran, daß diese Konzession der Regierung gewährt wurde, hat wiederum der Bischof von Fulda. Nicht die katholischen Mitglieder des Herrenhauses, sondern der Herr Bischof von Fulda hat den Papst gebeten, die Anzeigepflicht zurückzugeben, „weil sonst“, heißt es in dem bekannten Telegramm, „das Gesetz hiele“. Der Herr Bischof setzt wörtlich hinzu: „Wenn diese Konzession nicht gemacht wird, reise ich morgen nach Fulda zurück.“

Ein bekanntes Lied sagt: „Denn der Teufel ist verkommen, wenn er einen Banko besitzt.“ Das haben leider 5 Referenten in einer Garnisonstadt in Westpreußen erfahren müssen, die zur Kontrollerversammlung gekommen waren.

Sie sahen im Wirtshaus, hatten sich angetrunken und verweigerten einem Bedienten beharrlich den Gehorsam. Sie kamen vor das Kreisgericht und dieses verurteilte die einen zu 5 Jahren Zuchthaus, die anderen zu 5 Jahren Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Nach Preußen, wenigstens ins Danziger Land, können die Neuhäuser Lehrer, die Karten im Wirtshaus spielen, nicht auswandern; denn da hat's der junge Landrat Graf Bismarck den Lehren verboten. Wer aber dann und wann Karten spielt, ist noch lang kein Kartbruder, weder in Neuhäusern noch in Preußen.

#### Oesterreich Ungarn.

Wien, 11. Nov. Von zuverlässiger Seite verlautet, England habe eine Vortrags-Konferenz in Konstantinopel wegen Bulgarien angeregt.

Wien, 12. Nov. Hier ist positiv bekannt, daß der Zar die Kandidatur Waldemar's nicht gelten läßt. Der König von Dänemark verweigert ebenfalls seine Zustimmung, welche auch ohne Einsprache des Zaren aus Familiengründen verweigert worden wäre.

#### Italien.

Nizza, 13. Nov. S. M. der König und die Königin sind gestern Abend 5 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

#### Frankreich.

Paris, 8. Nov. Hr. Saglio, der Konservator des Louvre-Museums, hat dem Unterrichtsminister einen Bericht über die Einrichtung der Museen in Deutschland erstattet, in welchem es heißt: „Vor zwanzig Jahren waren die Deutschen in Bezug auf Kunst und Industrie weit hinter uns zurück. Heute, wo sie begreifen, daß die Industrie mit der Kunst Hand in Hand gehen muß, ist uns Deutschland gefährlich geworden. Wir müssen seine überlegte Entschlossenheit, seinen methodischen Geist, seine Ausdauer fürchten.“ Alle Mittel, Neues zu lernen, werden von den eifrigen Arbeitern mit wahrer Glut erfaßt. . . . Die Juwelen-Industrie, die Goldarbeiterkunst haben sehr große Fortschritte gemacht, ebenso die Kunstschlerei.“ Die Ursache dafür erblickt Hr. Saglio hauptsächlich in der großen Zahl von Gewerbeschulen, Fortbildungsschulen, Museen, sowie in der allgemeinen Erteilung von Zeichen-Unterricht, und beschreibt eingehend die Kunstanstalten und Schulen in Berlin, Wien, Stuttgart, Karlsruhe, Pforzheim, Hanau, Mainz, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg, Bremen, Dresden u. s. w.

Paris, 12. Nov. Dem „Journal des Débats“ wird aus London gemeldet, der russische Gesandte Staal habe sich in heftigen Worten über die Rede Salisbury's ausgesprochen.

Paul Bert, der französische Minister-Präsident in Tonkin, unter Gambetta Kultusminister, ist nach einer Nachricht, welche der Minister des Äußern aus Tonkin empfangt, gestorben.

Paris, 12. Nov. Die Presse aller republikanischen Richtungen beklagt den Tod Berts und verlangt ein Nationalbegräbniß für ihn.

(Vergroßtes Frankreich.) Die France hat es herausgebracht, weshalb die französischen Zigaretten jetzt so schlecht sind: sie werden statt von französischen Händen „mit russischen Deutschen Ursprungs gemacht“, „und die Tabakmanufakturen gehören bekanntlich dem Staate an.“ Noch mehr: Die France meldet, daß ein Soldat die Degene seiner Offiziere unterjocht und von 4 Stück 3 deutschen Ursprungs gefunden hat. Das ist ja geradezu entsetzlich!

Wie aus Cannes gemeldet wird, dankte Prinz Waldemar den bulgarischen Regenten in Beantwortung ihrer Depesche für die Ehre, welche ihm die Sobranje erwies und fügte hinzu, die Entscheidung stehe bei seinem Vater. Er persönlich glaube, er werde durch andere Pflichten zurückgehalten. Diese Antwort scheint eine Ablehnung anzukündigen. Russische offiziöse Kreise erklären wiederholt, Rußland werde keine Entscheidung der Sobranje anerkennen; es müsse eine andere Sobranje gewählt werden, aber erst nach zwei Monaten, wenn die Gemüter in Bulgarien sich beruhigt hätten. Für die Kandidatur des Fürsten Nikolaus von Mingrelien ist, wie die „Fr. Z.“ meldet, eine einflussreiche Hoflique in Petersburg und anderen Hauptstädten Europas faktisch thätig. Das russische Kabinett hat sich bis jetzt die Kandidatur noch nicht angeeignet, was nicht ausschließt, daß dies später geschehen kann.

#### Spanien.

Madrid, 11. Nov. Die Regierung beabsichtigt, alle Parteien um den Thron zu scharen und eine nationale Politik gegenüber Marokko einzuschlagen.

#### Belgien.

Brüssel, 12. Nov. Die Merikale Kammer-

mehrheit beschloß, jede Militärreform rücksichtslos abzulehnen.

Brüssel, 14. Nov. Der König begnadigte 650 verurteilte Arbeiter, mit Ausnahme von Schmidt und Falleur.

#### Rußland.

Petersburg, 12. Nov. Die „Deutsche Zeitung“ erfährt, daß alle bisherigen Nachrichten über den bulgarischen Thronkandidaten teils unrichtig sind, teils sich nicht bestätigen, weil die bezüglichen Verhandlungen sich zerschlugen. Der einzige russische Kandidat, welcher auch der Zustimmung der Großmächte sicher sein dürfte, wäre Fürst Nikolaus von Mingrelien. Das Blatt fügt hinzu, es dürfte indeß noch eine längere Zeit vergehen, bis in Bulgarien solche ruhigen Verhältnisse eintreten, daß eine in Rußlands Augen gesetzmäßige Fürstenwahl stattfinden kann.

#### Bulgarien.

Obschon die Ablehnung der auf ihn gefallenen Wahl der bulgarischen Sobranje durch den Prinzen Waldemar von Dänemark überall als unausbleiblich gilt, wird doch dem Vorgehen der bulgarischen Nationalversammlung allseitig eine große Bedeutung beigelegt. Man erwartet von demselben eine Klärung der Situation, weil Rußland genötigt erscheint, nunmehr seine Karten aufzudecken und seine Ziele bezüglich Bulgariens zu enthüllen. Die Sobranje hat ihre Pflicht gethan und die Verantwortlichkeit für die Wiederbesetzung des bulgarischen Thrones den Mächten aufgebürdet; der europäische Charakter der bulgarischen Frage tritt nunmehr klarer in den Vordergrund.

In Ostrumelien herrscht dem „P. Z.“ zufolge eine allgemeine Panik. Wenn es nur seine Mittel erlauben, flüchtet nach Adrianopel, und unter den zahlreichen Flüchtlingen gibt es auch Regierungsbeamte, Offiziere und Notabeln. Die Bevölkerung befindet sich in einer grausamen Angst vor anarchistischen Bewegungen, die an mehreren Orten ausgebrochen sind und die auch Philippopol selbst bedrohen. Mehrere ostrumelische Notabeln haben auch eine Adresse an die türkische Regierung gerichtet, in welcher um die Entsendung von Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung gebeten wird. Ueberdies herrscht eine allgemeine Geldnot vor. Die Steuern gehen nicht ein und sowohl Militär- wie Zivilfunktionäre dringen vergebens auf die Ausfolgung ihrer Gehälter.

General Kaulbars hat sich kolossal blamiert. Er sandte zwei Telegramme an die Verschwörer in Burgas. Im ersten sagte er, Bulgarien befinde sich in hellem Aufbruch, die große Nationalversammlung in Tirnowa sei gefangen. Im zweiten übermittelte er den Verschwörern die Glückwünsche des Zaren. Diese beiden Telegramme sind in die Hände der bulgarischen Behörden gefallen und der General dadurch natürlich arg bloßgestellt. Er verlangt jetzt die Rückgabe der Telegramme oder droht mit der militärischen Besetzung des Telegraphenamtes in Burgas.

#### Türkei.

Aus Konstantinopel schreibt man der „Fr. Ztg.“: Eine Anzahl angesehenen Türken, denen nach den bisherigen Erfahrungen Rußland als der gefährlichste Feind des Türkenreiches und die mostowitische Freundschaft als eine zum Zwecke der Vernichtung der Türkei gestellte Falle erschien, kam überein, daß der Sultan ernstlich vor dem verderblich bringenden Spiele gewarnt werden müsse. Sie begaben sich zusammen zu dem Groß-Eunuchen Behram Aga empfing sie und versprach, dem Sultan den Zweck ihres Kommens auseinander zu setzen. Auch wollte er dem Herrscher mitteilen, was die Deputation am Schlusse hinzufügte, nämlich: Abdal Hamid möchte niemals vergessen, daß sein Vorgänger Abdul Aziz Leben und Thron deshalb verloren habe, weil seine allzu russenfreundlichen Tendenzen bei den guten Patrioten das höchste Mißfallen erzeugen mußten.

#### Amerika.

Der Streik der Fleischverpacker in Chicago ist beendet, auch haben sich die auf den Viehhöfen dafelbst beschäftigten Arbeiter zufrieden gegeben. Die Streikenden haben sich zu der verlangten, 10stündigen täglichen Arbeitszeit verstanden. Was hat der Streik nun geholfen?

In Amerika scheint das heimliche Tabakrauchen unter der Frauenwelt stark im sich zu greifen, obgleich man sich anstellt, als ob man das Räuchen



der Männer verabscheue. Der Besitzer eines der größten Cigarrengeschäfte in Cincinnati schrieb unlängst einem deutschen Freund: Meine beste Kundenschaft habe ich hier unter den Damen, von denen viele mit Leidenschaft rauchen. Die meisten beginnen mit Cigaretten, aber bald sind ihnen diese nicht mehr stark genug und sie müssen Cigarren haben. Es giebt eine Anzahl kleiner Damen-Rauchklubs, deren Mitglieder ganz wie die Herren zusammenkommen, um zu rauchen, zu plaudern und zu trinken, wenn sie sich dabei auch völlig von der Außenwelt absperrten, damit kein provanes Auge sie beobachten kann. Zu einer Hauptkundin zählt eine sehr reiche Witwe, die es als die größte Beleidigung ansehen würde, wenn ein Herr sich unterstehen wollte, in ihrer Gegenwart zu rauchen. Das Schlimmste dabei ist, daß sich bald die Diensthofen das Rauchen angewöhnen, wenn sie ihre Herrinnen dieser Reigung fröhnen sehen.

#### Afrika.

Ein mutiger Pionier deutschen Handels, der Geschäftsreisende Hinkelmann, ist drüben in Afrika erlegen, aber nicht dem Klima, sondern Mörderhänden. Am Uferlauf des Zambesiflusses wurde er von dem heimtückischen Häuptling des Stammes Miccololo überfallen und ermordet. Dem Lebenden zerfertete sie die Schulter, rieben ihm das Ohr ab und marterten ihn mit satanischer Langsamkeit zu Tod. Dem Toten schnitten sie das Herz aus dem Leibe und kochten es. Es wurde ein Lederbissen für die Häupter des Stammes.

#### Verlassen.

Novelle von F. Stöckert.  
(Fortsetzung.)

Sie kehrte wieder um. Seitwärts von der Chaussee führte ein schmaler Weg eine kleine Anhöhe hinauf, dort stand ein altes, verfallenes Gebäude, die Ritterburg, das Grafenschloß nannte man es in der Umgegend.

Dahin lenkte das junge Mädchen ihre Schritte. Ein Obdach für die Nacht werde ich ja wohl dort oben finden, dachte sie, als sie die ausgetretenen Steinstufen zu der Burg hinaufklimmte.

Die alten grauen Mauern derselben sahen so gespensterhaft aus im Licht des Mondes; eine einsame Fichte stand an der kleinen offenen Pforte, wie eine Schildwache.

Vor einiger Zeit hatte Angiolina in Begleitung Emmy's einen Spaziergang nach der Ruine gemacht; und erinnerte sich jetzt einer Wendeltreppe, welche zu einem kleinen Thurmgemach führte, sie stieg dieselbe hinauf.

In den Fensterrahmen des kleinen Gemachs waren sogar noch einige erblindete Scheiben, aber

der Himmel schaute oben hinein, und lange Epheuranken spannen sich von der Oeffnung dort an den Wänden herunter.

Angiolina legte ihre Reisetasche unter den Kopf, wickelte sich ein in den grauen Mantel, und der Schlaf, der uns im Alter oft treulos verläßt, ererbte sich ihrer frischen, holden Jugend.

Wie Dornröschen lag sie in dem ephenumspinnenen Thurmgemach in tiefem Schlummer und der Mond blickte neugierig herab auf das schöne einsame Mädchen.

Unterdessen hatte das Fest auf dem Schlosse auch sein Ende erreicht. Alles rüstete sich zum Aufbruch.

„Wo ist Angiolina!“ tönte da plötzlich Waldaus Stimme und gab das Signal zu einem allgemeinen Fragen und Suchen.

Niemand konnte Auskunft geben. „War es nicht Angiolina, die da so geisterhaft an uns vorüber schwebte im Vouboir,“ fragte Wulsen Herta, ihr Jubelzeln nicht ganz verziehend.

„Ich habe nichts gesehen,“ erwiderte diese, eine leichte Blässe flog über ihr Antlitz; Waldaus Blick ruhte durchbohrend auf ihr, wie sie jetzt mit zitternden Händen das schöne Haupt in den dunkelroten Baschlik hüllte.

Dann zog er Wulsen in eine Fensternische. „Sie haben mit Frau v. Steinbach über Angiolina gesprochen, nicht wahr?“ fragte er mit bebender Stimme. „Herta hat vielleicht ein beleidigendes Wort fallen lassen, wie?“

„Ja, ich erinnere mich, meine schöne Tante sagte: Daß Sie Ihrem Pflichtgefühl Ihr Lebensglück opfern und Angiolina's wegen der Jugendgeliebten entjagen, da Sie sich nicht entschließen könnten, sie unter Fremde zu schicken,“ stieß Wulsen halb verlegen heraus.

„Und sie hörte es, mein armer Liebling, das Wort hat sie fortgetrieben, sie ist gegangen, geflohen, Gott weiß, wo sie jetzt umher irrt.“

Wulsen erschrock fast über den Ausdruck von Born und Leidenschaft in den Augen Waldaus.

„Komm, Emmy, schnell, was zögerst Du noch, wir müssen eilen, sie zu suchen,“ rief er jetzt mit rauher Stimme seiner Schwester zu.

An Herta streifte er vorüber, ohne sie eines Blickes zu würdigen.

Und dann jagte er mit dem kleinen Einpä-

ner dem Dorfe zu, daß Emmy jede Minute glaubte aus dem leichten Wagen zu fliegen.

„Herr Gott, wozu nur diese grenzenlose Eile, Hubert,“ rief sie empört.

Er würdigte sie keiner Antwort. Emmy faltete gottergeben die Hände.

„Er ist von Sinnen,“ murmelte sie, „das große Mädchen wird nicht verloren gegangen sein.“

Jetzt hielt der Wagen vor dem Forsthaufe.

„Ist sie hier? Ist Angiolina zu Haus?“ rief Waldau der schlaftrunkenen Köchin entgegen.

„Ja, schon lange, lange ist sie zurück,“ erwiderte diese, „sie gina, glaube ich, nach dem Herrn Oberförster seinem Zimmer.“

Waldau stürzte auf sein Zimmer; die Lampe brannte noch, Angiolina hatte vergessen, sie zu löschen.

Er las die Worte, welche sie mit zitternder Hand auf das Blatt Papier geworfen. Sie dankte für all das Gute, was sie im Forsthaufe erfahren, bat um Verzeihung, sie könne nicht bleiben, nachdem, was sie am heutigen Abend von Frau v. Steinbach habe hören müssen, vermöchte sie nicht eine Nacht mehr unter seinem Dache zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Wer einmal einen Versuch gemacht, wird nichts mehr anderes anwenden. Stimpfach. Amt Crailsheim. Ihre Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gebrauchte ich hauptsächlich für Magenleiden, krampfartiges Zusammenziehen des Magens, sowie des Unterleibs, Seitenstechen und was die Hauptsache ist für hartnäckige Verstopfung. Sobald ich das zweite Mal davon genommen, nämlich 3 Stück jeden Abend, so spürte ich bedeutende Erleichterung und jetzt bin ich bereits vollständig von all diesen Leiden befreit, nachdem alle übrigen Mittel nutzlos waren. Dies danke ich nächst Gott, allein den R. Brandt's Schweizerpillen und Ihrer wohlwollenden Menschenfreundlichkeit, welche es mir möglich machte, dieselben zu gebrauchen. Allen ähnlich Leidenden, werde ich die R. Brandt's Schweizerpillen, die mir geholfen, empfehlen, und habe es auch schon, so viel ich vermochte, bisher gethan. Nochmals herzlich dankend, grüßt mit aller Hochachtung ergebenst, Alois Eberhard, Dreher. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

#### Allerlei.

— (Frauen-Anbetung.) Herr: „Mein Fräulein, Sie haben mich zu einem Heiden gemacht!“ — Fräulein: „Wie?“ — Herr: „Weil ich Sie anbetete!“

— (Der zarte Baptif.) Baronin: „Sie unerschämter Mensch, wie können Sie mich fassen?“ Baptif: „Ich sollte Sie wecken, gnädigste Frau, und wollte dies auf möglichst zarte Weise thun!“

Beamtlicher Restaurateur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. D. Kaiserlichen Buchhandlung in Nagold.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

## Alford.

In Folge höherer Weisung sind die Bahngeländeunterhaltungsarbeiten pro 1887 und zwar:

auf der Strecke	Weil der Stadt—Althengstett	mit 3000 M.
" "	Althengstett—Calw	" 3000 M.
" "	Calw—Wildberg	" 3000 M.
" "	Wildberg—Gündringen	" 2500 M.
" "	Gündringen—Eutingen	" 2500 M.
" "	Eutingen—Horb	" 2300 M.

im Wege schriftlicher Submission in Alford zu vergeben, und werden daher Liebhaber hiezu eingeladen, die Bedingungen und die Preistabelle auf dem hiesigen Bureau dahier einzusehen und ihre Offerte dazselbst, in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgedrückt, schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesseits Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeits-Bezeugnissen versehen, bis spätestens

Freitag den 26. November, abends 6 Uhr, abzugeben.

Calw, den 13. November 1886.

Kgl. Betriebsbauamt.  
Krauß.

### Wildbad.

**Dr. med. De Ponte**  
zurückgekehrt!

Sprechstunden 11—12, 3—4,  
ausser Sonntag nachmittags.

#### Revier Enzklösterle.

## Alford

über Brechen, Veisfähr und Schlagen von 150 obm Aplit in dem Staatswald Kästerwald, von 55 obm Dietersberger und 95 obm sonstigen harten Sandsteinen in die Staatswaldungen Dietersberg, Hirschkopf u. Langehardt am

Samstag den 20. November, nachmittags 4 Uhr, im Hirsch in Enzthal.

Ebershardt.

## Schafweide-Verpachtung!



Am Donnerstags den 18. d. M., nachm. 1 Uhr, wird die Gemeinde-Schafweide,

welche 130 St. ernährt, auf weitere 3 Jahre verpachtet. Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen.

Gemeinderat.

#### Oberjettingen.

6 Stück sechs Wochen alte weiße

## Spizerhunde

hat zu verkaufen und kann der Verkauf jeden Tag abgeschlossen werden.

Friedrich Baitinger.

## Altensteig Dorf. Geld-Offert.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit 1000 bis 1200 Mark zu 4 1/2 % sogleich zum Ausleihen parat.

Den 12. Nov. 1886.

Gemeindepflege.

Nagold.

Eine schöne Auswahl in

## Bilderbüchern

auf Weihnachten empfiehlt billigt Chr. Dengler, Buchbinder, beim alten Kirchenplatz.

Roßfelden.

Einen guten

## deutschen Ofen

mit eisernem Aufsatz verkauft Löwenwirt Seeger.

Nagold.

## Habermehl

frisch gemahlen empfiehlt

Carl Rapp.

## Neu „Dornröschen“ Neu

Feinstes lieblichstes, bisher unübertroffenes Parfüm.

Depot bei Herrn Ferd. Wolff.



**Christian Faisst  
Friederike Frey**  
Verlobte.  
Ettmannsweller. Pfalzgrafenweiler.  
November 1886.

Unterjettingen.  
**Dankagung.**  
Allen denen, welche bei dem letzten Brande mir so hilfreich beigegeben und mein Anwesen vor dem verheerenden Element zu schützen suchten, besonders aber den Feuerwehren von Deschelbrom, Mödingen, Nagold, und hiebei vorzugsweise den Oberjettingern mit ihrer Hilfsmannschaft sage ich den innigsten Dank.  
Joh. Georg Wolfer's Wwe.

Wildberg.  
**Empfehlung.**  
Bei Unterzeichnetem ist von heute an zu haben: sehr schöner Spinnhanf in 3 Sorten; ferner prima Pfälzer Zwiebel, Nüsse, Kastanien, Zwetschgen, dünne Schnittze, weisse Kernseife à 28 J., marmorirte Kernseife à 28 J.  
Michael Dieterle, Sauter, Thurmgaße.

Auch bitte ich diejenigen, welche mir von empfangenem Obst den Betrag noch schulden, solchen innerhalb 8 Tagen zu bezahlen, widrigenfalls sie Unannehmlichkeiten zu erwarten haben.  
Der Obige.

Nagold.  
Am Samstag den 20. November halte ich eine

**Auktion**  
und kommt dabei vor: 2 Webstühle, 1 vollständiger Handwerkszeug, viele Webgeschirre, Mannskleider, Leibweiszzeug, Feld- und Handgeschirr, einige Kästen, ein vollständiges schlaftrages Bett und noch sonstiger Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Friederike Schauble, Witwe.

Nagold.  
**Filzstiefel mit Holzsohlen**  
zum Schnüren und mit Schnallen empfiehlt billigst  
Gottlob Schmid.

**Sorgsame Mütter** werden für schwer zahnende Kinder die ächten **Bahn-Halsbänder** als vorzüglichstes Erleichterungsmittel bestens empfohlen, Stück M 1.  
**Schrader's Tolma.**  
Seit Jahren erprobtes, allerbestes Mittel, ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe, Glanz u. Weichheit wieder zu geben u. zu erhalten.  
Flac. M 2. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Depot in Nagold: Fr. Schmid, Herrenberg: W. Zinser.

Nagold.  
**Corsetten**  
in allen Preisen und Weiten empfiehlt  
W. Hettler.

Nagold.  
Bei der herannahenden Winterzeit empfehle ich eine  
**Große Auswahl**  
Heberzieher, Herren- und Knabenanzüge  
von Tuch, Buxsein und Zeug,  
ferner: Herrentragen in Leinwand und Gummi, Cravatten, Hemden, Unterhosen, Hosenträger u.  
Auch mache ich auf mein  
**Mützenlager**  
besonders aufmerksam.  
Chr. Wagner, Kleiderhändler.

Nagold.  
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in  
**Photographie-Rahmen und Goldleisten**  
nach den neuesten Mustern; auch werden Bilder und Kränze sauber und billig eingerahmt von  
Chr. Dengler, Buchbinder,  
beim alten Kirchenplatz.

**Medicinische ächte Naturweine**  
garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.  
**Bordeaux-Wein** (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M 1.50  
**Osener** (ungar. Rotwein) " " M 1.25  
**Erlauer** " " " " M 1.50  
**Carlswitzer** " " " " M 1.75  
**Marsala-Wein** (ital. Wagenwein) pr. 1/2 Fl. M 1.25 1/1 Fl. m. Glas M 2.25  
**Malaga** (braun u. rotgolden) 1/2 Fl. M 1.25 1/1 Fl. m. Glas M 2.25  
**Péres** (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M 1.25, 1/1 Fl. M 2.25  
**Reidesheimer** Weißwein per Flasche mit Glas M 1.15  
**Forster Auslese** Weißwein per Flasche mit Glas M 1.65  
**Zolayer Ausbruch** pr. Originalflasche m. Glas 75 J. M 1 u. M 1.50  
**Muster** (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Gl. M 1.25 1/1 M 2.25  
sind fortwährend zu haben bei  
**Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.**  
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!  
In Nagold bei Konditor Hch. Gauss.

Nagold.  
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in  
**Gebelbüchern, Gesangbüchern,  
Schul- & Geschäftsbüchern,  
Schreibheften in jeder Miniatur,  
Neuen Liederheften, 1. u. 2. Teil,**  
zu den billigsten Preisen.  
Chr. Dengler, Buchbinder,  
beim alten Kirchenplatz.

**Einladung zum Abonnement auf**  
  
**Illustrirte Welt**  
Für 14 Tage ein Heft von 24 Seiten gratis folio.  
Deutsches Familienbuch. 35. Jahrgang (1887). Preis pro Heft 30 Pfennig.  
Annahme von Abonnements auf den begonnenen neuen Jahrgang dieses schönen und billigen Familien-Journals  
(Preis pro Heft nur 30 Pf., also wöchentlich eine Ausgabe von nur 15 Pf.) täglich bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

**Adolf Morlok,  
Löwenwirt,  
Christiane Conzelmann,**  
Verlobte.  
Nagold. Alt-Nuifra.  
November 1886.

Nagold.  
**Halbflanellhemden,  
Unterhosen,  
verschiedene Normalartikel,  
fertige Mannssocken u.**  
empfehlen billigst  
Carl Rapp.  
Ebenso mache ein tit. Publikum auf mein Lager in  
**1<sup>er</sup> Zuggarn**  
bei billigen Preisen aufmerksam.  
Der Obige.

Nagold.  
**Kalender 1887**  
empfehlen  
Chr. Dengler, Buchb.,  
beim alten Kirchenplatz.

Nagold.  
15 Simri  
**Magsamen**  
verkauft  
Biegeleibstiger Käufer.

Nagold.  
Garantiert gutkochende  
**Erbsen & Linsen**  
empfehlen sehr billig  
Carl Rapp.

Nagold.  
**2 Zimmer**  
wovon eines möbliert, vermietet an ledige Herren oder an eine kleine Familie  
Chr. Wagner, Kleiderhändler.

Stichs. Tuchschnur u. Cordschur  
u. halbganz. Asten Tuchschnur für  
Frasen Drais. 11' 1/2. Bei großen Ab-  
nahmen bill. bei G. Engelhardt, Zeil.  
Auflage 344 000; das verbreitetste  
aller deutschen Blätter überhaupt;  
außerdem erscheinen Uebersetzungen  
in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.**  
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M 1.25 = 75 Str. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren u. die Bett- und Tischwäsche u. die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 38; Wien I, Operngasse 3.  
400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Cliffren u.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str.

In der **G. W. Jaiser'schen** Buchhandlung ist zu haben:  
**Der Pfennig in der Landwirtschaft.** Ein Beitrag zur Lösung der landwirtschaftlichen Notstandsfragen. Von Frh. Möhrli. Preis M 1.—